

Cannabislegal 21.2.05

CannabisLegalNews (Nummer 177, 21.02.2005)

<http://www.cannabislegal.de/cln/cln177.htm>

<http://www.cannabislegal.de/cln/> (Übersicht!)

Ein zweiwöchentlicher Service von cannabislegal.de
"Steter Tropfen höhlt den Stein"

Kontakt: <http://www.cannabislegal.de/kontakt.htm>

Anmeldung: cannabislegalnews-subscribe@yahoogroups.com

Abmeldung: cannabislegalnews-unsubscribe@yahoogroups.com

Spenden: <http://www.cannabislegal.de/aktionen/spende.htm>

=====

1. Cannabismedizin mit Hindernissen

<http://www.cannabislegal.de/cln/cln177.htm#1>

In München wird Cannabis angebaut, ganz legal, für medizinische Zwecke. Nur an Patienten gelangt es bisher nicht, weil die Bundesregierung an Cannabis als Medizin kein Interesse mehr hat. Darüber berichtete die Süddeutsche Zeitung am 14.02.2004.

Manfred Sawatzky von der Firma "Südhanf" baut seit vier Jahren mit staatlicher Genehmigung in einem Bunker in der bayerischen Landeshauptstadt Cannabis an. Damit versorgte er die Firmen Merck und Bionorica, um die Entwicklung eines standartisierten Cannabis-Extrakts als Arzneimittel zum Vertrieb in Apotheken zu ermöglichen.

Daraus ist nichts geworden:

"Aber dann gab es plötzlich diesen Sinneswandel in Berlin", wie Karsten Albert vom Deutschen Arzneimittel-Codex sagt. Der Pharmazeut sollte eigentlich im Auftrag der Bundesregierung einen Qualitätstest für Cannabis entwickeln und so dafür sorgen, dass die Droge überhaupt in die Apotheken kommen konnte.

"Mir tun die Patienten leid"

Doch Anfang letzten Jahres verkündete die Regierung, Studien hätten den medizinischen Nutzen nicht hinreichend erwiesen. Vorerst werde kein Extrakt verschreibungsfähig gemacht. "Die Politik wollte das heiße Eisen wohl nicht anfassen", glaubt Albert. "Mir tun jetzt vor allem die Patienten Leid. Die schwerkranken Leute müssen sich am Bahnhof versorgen."

Deutschlands einziger legaler Dealer hat dagegen keine Kunden mehr.

Die Pharmafirmen haben sich nach dem Berliner Gesinnungswandel aus dem Hanf-Geschäft zurückgezogen. Nun will Sawatzky vor Gericht dafür kämpfen, dass er seinen "bayerischen Medizinalhanf" an Apotheken abgeben darf, wo ihn Patienten gegen ein Betäubungsmittelrezept bekommen sollen.

"Die Lage ist doch schizophren und inhuman", schimpft Sawatzky. "Die Kranken dürfen Cannabis benutzen, aber nicht anbauen und kaufen. Und ich habe eine Anbaugenehmigung, darf meine Ernte aber nur an Pharmafirmen abgeben, die sie nicht mehr gebrauchen."

Die Hoffnung blüht in Sawatzky trotzdem noch. "Mir ist immer am Anfang alles abgelehnt worden", sagt er und wirkt dabei so unerschütterlich wie sein Bunker. "Aber das dauert ein Jahr und dann wird es doch genehmigt."

(Süddeutsche Zeitung, 15.02.2004)

Im Biotop des Bunkerbauern [Süddeutsche Zeitung, 15.02.2004]
<http://www.sueddeutsche.de/panorama/artikel/769/47722/>

Südhanf München - Homepage
<http://www.suedhanf.de/>

Cannabis als Medizin
<http://www.cannabislegal.de/cannabisinfo/medizin.htm>

=====

2. Erneuter Freispruch für Patienten
<http://www.cannabislegal.de/cln/cln177.htm#2>

Im Mai 2003 sprach ein Gericht in Mannheim einen Patienten frei, der Cannabis medizinisch verwendet hatte (wir berichteten, CLN#112 , 30.05.2003 und CLN#121 , 01.08.2003). Die Staatsanwaltschaft legte damals Berufung ein. In einer erneuten Verhandlung wurde nun der Freispruch bestätigt:

Richter erlaubt Anbau von Cannabis

MS-Kranker besaß mehrere hundert Gramm für den Eigenbedarf

Mannheim - Der Anbau und Besitz von Cannabis als Medizin kann im Einzelfall straffrei bleiben. Dies geht aus einem Urteil des Mannheimer Schöffengerichtes hervor. Ein an multipler Sklerose erkrankter Drogenkonsument wurde am Mittwoch freigesprochen.

Richter Ulrich Krehbiel fand deutliche Worte in seinem Urteil: "Warum gönnen wir Juristen einem Menschen mit so einem schweren Schicksal nicht ein paar schöne Tage." Und: "Das ist einer der leichtesten Fälle, den ich zu entscheiden hatte." Der Frührentner leidet seit den achtziger Jahren an einer Ataxie als Folge seiner MS-Erkrankung. Er wird von Krämpfen heimgesucht, Motorik und Sprachvermögen sind gestört. Mehrfach ist der 41jährige bereits hingefallen und hat sich dabei verletzt. Zur Linderung seiner Beschwerden konsumiert der Mann seit über 15 Jahren Haschisch und Marihuana. "Ich rauche jede Stunde einen Joint", bekannte der Angeklagte. Die Drogen baute er in seiner Mannheimer wohnung an. Dort beschlagnahmte die Polizei mehrere hundert Gramm Cannabis. Die Menge reicht aus, um den Verbrechenstatbestand zu erfüllen.

Gegen Ataxie gibt es bisher kein zugelassenes Heilmittel. Cannabis könne jedoch die Symptome lindern, bestätigte ein Neurologe vor Gericht.

(Welt, 20.01.2005)

Richter erlaubt Anbau von Cannabis [Welt, 20.01.2005]
<http://www.welt.de/data/2005/01/20/390564.html>

Cannabis als Medizin im Einzelfall erlaubt [Berliner Morgenpost, 20.01.2005]
http://morgenpost.berlin1.de/content/2005/01/20/aus_aller_welt/729610.html

Freispruch: Das Urteil im Wortlaut [CLN#121, 01.08.2003]
<http://www.cannabislegal.de/cln/cln121.htm#1>

Freispruch für medizinischen Cannabiskonsumenten [CLN#112, 30.05.2003]
<http://www.cannabislegal.de/cln/cln112.htm#2>

Cannabis als Medizin

<http://www.cannabislegal.de/cannabisinfo/medizin.htm>

4. Medizin: Cannabis bei Morbus Crohn

<http://www.cannabislegal.de/cln/cln177.htm#4>

Nachdem Tierversuche Hinweise auf ein therapeutisches Potenzial von Cannabis-Wirkstoffen bei Entzündungen im Darmbereich geliefert hatten, wollen Münchner Wissenschaftler nun den medizinischen Nutzen von Cannabisprodukten bei Morbus Crohn-Patienten erproben. Morbus Crohn ist eine chronische Darmerkrankung.

Auf der Suche nach neuen Therapiemöglichkeiten untersucht nun die Medizinische Klinik II des Klinikums der Universität München am Standort Großhadern im Rahmen einer Studie die Wirksamkeit eines Cannabispräparats bei Patienten mit chronischem Morbus Crohn. Hintergrund des neuartigen Therapieversuchs sind einmal zahlreiche Berichten von Betroffenen, die Cannabinoide eigenmächtig konsumieren und damit ihre Beschwerden lindern konnten. Außerdem gibt es ermutigende tierexperimentelle Untersuchungen, die von Forschern des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie in München und der Medizinischen Klinik II veröffentlicht wurden. Diese Tierversuche weisen darauf hin, dass Cannabis bei der Behandlung von Entzündungen im Darm eine hilfreiche Option sein könnte.

(idw-online.de, 03.02.2004)

Mehrere Patienten haben sich mit Cannabis selbst behandelt und damit positive Erfahrungen gewonnen. Im November 2003 gewann ein an Morbus Crohn leidender Patient in Berlin einen Strafprozess, weil er vor Gericht darlegen konnte, dass er keine medizinische Alternative zu Cannabis hat.

Das Bundesverfassungsgericht hat eine Klage von Patienten zur Verfassungsmässigkeit des Betäubungsmittelgesetzes nicht zur Entscheidung angenommen, weil der Rechtsweg noch nicht ausgeschöpft war: Die Patienten hatten noch keine Sondergenehmigung zum Besitz von Cannabis bei der dafür zuständigen Bundesbehörde beantragt. Alle daraufhin von Patienten gestellten Anträge wurden von der Behörde jedoch abgelehnt. Das Verwaltungsgericht Köln gab der Behörde recht, ließ aber eine Berufung beim Oberverwaltungsgericht in Münster zu.

Im Juni werden es fünf Jahre, dass sich der Petitionsausschuß des Bundestages dafür ausgesprochen hat, Patienten den legalen Zugang zu Cannabis als Arzneimittel zu ermöglichen.

Therapeutischer Einsatz von Cannabis bei Patienten mit Morbus Crohn

[idw-online.de, 03.02.2004]

<http://idw-online.de/pages/de/news99374>

Crohn-Patienten testen Cannabis in einer Studie [aerztezeitung.de, 07.02.2004]

<http://www.aerztezeitung.de/docs/2005/02/07/021a1005.asp?cat=/medizin>

Cannabinoide im Kampf gegen Darmentzündungen 06.05.2004

http://www.innovations-report.de/html/berichte/biowissenschaften_chemie/bericht-28882.html

Cannabis als Medizin: Richter, Politiker entscheiden [CLN#162, 25.06.2004]

<http://www.cannabislegal.de/cln/cln162.htm#2>

Berlin: Patient darf straffrei Cannabispflanzen anbauen [CLN#136, 28.11.2003]

<http://www.cannabislegal.de/cln/cln136.htm#2>

Cannabis als Medizin

<http://www.cannabislegal.de/cannabisinfo/medizin.htm>

=====

5. Spanien: Cannabis aus der Apotheke

<http://www.cannabislegal.de/cln/cln177.htm#5>

In Barcelona, der Hauptstadt der spanischen Provinz Katalonien, wird künftig Cannabis für bestimmte Patienten in Apotheken verfügbar sein.

Darauf verständigte sich die Regionalregierung mit der Regierung in Madrid. In Kapselform soll es in 60 Apotheken und vier Krankenhäusern verfügbar gemacht werden. Das Pilotprojekt ist auf ein Jahr angelegt.

Zur Zeit sind die Niederlande das einzige Land in Europa, wo Cannabis legal in Apotheken verfügbar ist (so wie auch in Deutschland bis 1929). In Deutschland sind bisher nur wesentlich teurere synthetische oder halbsynthetische Cannabinoide in Apotheken erhältlich. Ein relativ hoher Preis war jedoch auch in den Niederlanden ein Problem, wo sich viele Patienten lieber in geduldeten Coffeeshops versorgen, deren Produkte aus illegalem Anbau stammen.

Der nichtmedizinische Gebrauch von Cannabis ist von dem Pilotprojekt nicht betroffen. Spanien zählt dort eh zu den liberaleren Ländern in Europa: Der Besitz von Cannabis in der eigenen Wohnung oder der Anbau auf dem eigenen Grundstück ohne Handel wird in Spanien normalerweise nicht verfolgt. Der öffentliche Besitz oder Konsum ist keine Straftat sondern nur als Ordnungswidrigkeit mit einem Bußgeld belegt.

In Barcelona gibts Cannabis in der Apotheke [nachrichten.ch, 02.02.2004]

<http://www.nachrichten.ch/detail/202582.htm>

Cannabis als Medizin

<http://www.cannabislegal.de/cannabisinfo/medizin.htm>

7. Die Schweiz legalisiert...

<http://www.cannabislegal.de/cln/cln177.htm#7>

Am 1. März ist es soweit: Ein Rauschmittel, das im Jahre 1908 in der Schweiz und später in vielen anderen Ländern verboten wurde, wird wieder legal: Absinth, ein Wermutschnaps mit 55-75% Alkoholgehalt darf dann wieder produziert und verkauft werden. Bisher wurden alljährlich etwa 10.000 Liter davon illegal produziert, vorwiegend im Val-de-Travers im französischsprachigen Teil der Schweiz. Im Juni 2004 hatte der Schweizer Nationalrat am selben Tag, als er sich weigerte, den Regierungsentwurf zur Cannabisreform zu behandeln, die Legalisierung von Absinth beschlossen. Der Widerstand gegen die Cannabisreform war im ranzösischsprachigen Teil der Schweiz am stärksten, also dort, wo man sich für Wermutlegalisierung stark machte.

Die Schweizer Cannabisreform hat noch einen weiten Weg vor sich.

Bisher hat die Initiative "Pro Jugendschutz gegen Drogenkriminalität", die eine Cannabisreform per Volksentscheid erreichen will, erst etwa 75% der nötigen Unterschriften gesammelt.

Erforderlich sind 100.000 gültige Unterschriften. Damit diese erreicht werden, sind wegen des Anteils von ungültigen Unterschriften insgesamt rund 130.000 Unterschriften nötig. Bis zum 04.02.2005 waren 94.635 Unterschriften gesammelt.

Absinth wieder legal [Tagesanzeiger (CH), 02.02.2005]
<http://tagesanzeiger.ch/dyn/news/schweiz/462805.html>

Schweiz: Absinth ja, Cannabisreform nein [CLN#161, 18.06.2004]
<http://www.cannabislegal.de/cln/cln161.htm>

Cannabis in der Schweiz
<http://www.cannabislegal.de/international/ch.htm>

07.05.2005 Weltweit: MMM 2005
Sommer 2005 Berlin: Hanfparade

Unsere Ankündigungen sowie Links finden Sie bei unseren Terminen:
<http://www.cannabislegal.de/aktionen/kalender.htm>

Joe Wein

<http://www.cannabislegal.de>